

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

568 (4.12.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelebte Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Gefebrachte: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Speltzeitung, Kolonialzeitung 30 Pf. Die Anzeigenseite 1 Pf. Anzeigen an 1. Stelle 1.25 Pf. Die Preise, außerdem 30% Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabat, bei Reichhaltigkeit der Anzeigen und bei Anzeigen auf Kurze Zeit. Postfach-Bezirk: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise:
A ohne Mustr. „Weltanschauung“ 1.22 1.42
B mit Mustr. „Weltanschauung“ 1.35 1.55
in Karlsruhe: Ausgabe A monatlich
B monatlich
Im Verlage abgeholt 1.22 1.42
in d. Zweigstellen „ 1.35 1.55
bei ins Haus ge- 1.35 1.55
liefert
Vorwärts: bei Ab- 1.22 1.42
holung a. Postschalter
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.46 1.67
Einzelnummer „ 10 Pf.
Geschäftsstellen:
Strel- und Lammstr.-Ecke, nächst
Ratierstraße und Marktplatz.

Zur neuen Botschaft Wilsons.

Washington, 3. Dez. Nach dem ausführlichen Bericht Reuters über die Botschaft des Präsidenten sagte Wilson ferner: „Im Augenblick, wo wir wissen, daß der Waffenstillstand unterzeichnet war, legten wir die Rüstung beiseite. Die Rohstoffe, auf die die Regierung die Hand gelegt hatte aus Angst, daß für die Industrie, die die Armee versorgte, nicht genug vorhanden seien, sind wieder reingekommen und dem allgemeinen Markt wieder zugeführt worden. Große Industrieanlagen, deren ganze Ergebnisse und Maschinen von der Regierung zur Verfügung übernommen worden waren, sind wieder für die Zwecke freigegeben, denen sie vor dem Kriege dienen. Es ist aber nicht möglich, die Kontrolle über die Lebensmittel und die Schifffahrt ebenso rasch zu beenden, weil die Welt noch immer aus unferen Gedrängten ernährt werden muß und die Schiffe noch immer dazu dienen, um unsere Leute über See zu versorgen und die Soldaten so rasch zurückzuführen, als die notwendigen Verhältnisse auf der anderen Seite des Wassers es gestatten; aber auch diese Zwangsmaßregel wird so schnell wie möglich und im Verlaufe der nächsten Wochen in weitgehendem Maße gemildert werden.“

Wilson kam dann auf die zum Zwecke der Kriegsorganisation erlassenen neuen Steuern zu sprechen und erklärte: „Seit der Waffenstillstand geschlossen war (der tatsächlich auf eine vollständige Unterwerfung des Feindes hinausläuft) hat die Politik der Regierung die Erfahrungen dieser Körperschaften den Geschäftsteilen dieses Landes zur Verfügung gestellt. Es ist erstaunlich, wie rasch die Rückkehr zu den friedlichen Verhältnissen sich in den drei Wochen mit der Beendigung der Feindseligkeiten entwickelt hat.“

Wilson sprach dann über die zu treffenden Maßnahmen, um während einer Übergangszeit einer zu großen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Bezüglich Belgiens und Nordfrankreichs sagte der Präsident: „Aber noch so große Entschädigungsumme würde allein genügen, um diese Länder auf Jahre hinaus vor hoffnungslosen Notschreien zu bewahren. Es muß mehr geschehen. Wenn Belgien und Nordfrankreich Gold und Rohstoffe in Unerschöpflichem hätten, so würden sie doch nicht ihren Platz in der Welt zurückgeben können. Sie dürfen nicht den Zufälligkeiten einer harten Konkurrenz preisgegeben werden. Ich hoffe deshalb, daß der Konflikt nicht abgehandelt sein wird, wenn es notwendig sein sollte, irgend einer Stelle, wie z. B. dem Kriegshandelsamt, das Recht zu gewähren, eine Zwangsbehandlung dieser Bevölkerungen einzuräumen. Für die Stabilisierung und Erleichterung des Wiederaufbaues unseres Gesellschaftslebens ist nichts von größerer Wichtigkeit als eine sofortige Entschädigung über die 1918, 1919 und 1920 zu erhebenden Steuern. Es würde für das Land verhängnisvoll sein, bezüglich der Frage der Höhe der Steuern länger als notwendig in Unsicherheit zu bleiben. Wenn der Krieg fortgesetzt worden wäre, wäre es notwendig gewesen, für das Jahr 1919 mindestens 8 Milliarden Dollar an Steuer zu erheben. Jetzt, wo der Krieg vorbei ist, kann der Betrag auf 6 Milliarden herabgesetzt werden. Eine sofortige rasche Abnahme in den Ausgaben der Regierung ist nicht zu erwarten. Die Versorgung unserer Truppen auf der anderen Seite des Meeres ist noch immer notwendig. Ein beträchtlicher Teil dieser Truppen muß für die Dauer der Befehung in Europa bleiben und für die, die nach Hause zurückgebracht und demobilisiert werden, werden in den folgenden Monaten große Ausgaben gemacht werden müssen.“

Ich nehme bestimmt an, daß der Kongreß das Flottenprogramm, das festgelegt wurde, ehe wir in den Krieg eintraten, ausführen wird. Der Sekretär für die Marine hat den Kommissionen der beiden Häuser einen Teil des Programms zur Genehmigung vorgelegt, das sich mit den Bauplänen der nächsten drei Jahre beschäftigt. Diese Pläne wurden nicht unter dem Ausnahmestand des Krieges vorbereitet, sondern in der Absicht, zu einer endgültigen Methode für die Entwicklung der Flotte zu gelangen. Ich empfehle allen ernstlich die ununterbrochene Weiterführung dieser Politik. Es würde für uns unflug sein, zu versuchen, unser Programm einer noch unbestimmten zukünftigen Welpolitik anzupassen.“

Europapirage
Der Präsident kam dann auf die zu sprechen und sagte in diesem Zusammenhang: Ich glaube, wir dürfen auf einen formellen Abbruch des Krieges durch Vertrag bei Beginn des Frühjahrs (wörtlich: Time Spring has come) hoffen.“

Zum Schluß sagte der Präsident: Ich benötige diese Gelegenheiten, um dem Kongreß meine Absicht mitzuteilen, in Paris mit den Vertretern der Regierungen, mit denen wir im Kriege gegen die Mittelmächte assoziiert waren, zusammenzutreten zu dem Zwecke, um mit ihnen die Hauptpunkte des Friedensvertrages zu besprechen. Ich bin mir der großen Wichtigkeit, die sich daraus ergeben, daß ich das Land gerade zu dieser Zeit verlassend, bewußt, aber der Entschluß, daß es meine unumgängliche Pflicht sei hinzugehen, wurde mir durch Erwägungen aufgezwungen, die, wie ich hoffe, für Sie ebenso entscheidend sein werden, wie sie für mich waren. Die assoziierten Regierungen haben die Grundlagen für den Frieden angenommen, die ich dem Kongreß am 8. Januar d. J. zitierte, ebenso wie die Mittelmächte sie angenommen haben. Aus sehr berechtigten Gründen wünsche ich die Willkür jetzt meinen persönlichen Rat bei ihrer Auslegung und Anwendung zu haben. Es ist auch sehr wünschenswert, daß ich diesen Rat gebe, damit der aufrichtige Wunsch unserer Regierung, ohne Teilung der Absichten irgend welcher Art zu dem Abkommen, das zum gemeinsamen Wohle aller künftigen Völker beitragen wird, zu gelangen, offenkundig gemacht werde.

Die Friedensabmachungen
auf die wir uns jetzt einigen werden, wird für uns und den Rest der Welt von größter Bedeutung und ich lenne kein Geschäft oder Interesse, das ihnen vorgezogen werden dürfte. Die tapferen Männer, die die Streitkräfte zu Lande und zur See haben gemeinsam für die Ideale gekämpft, von denen sie wußten, daß sie die Ideale ihres Landes seien. Ich habe versucht, diesen Idealen Ausdruck zu geben. Sie sind von Staatsmännern als ihren eigenen Gedanken und Absichten entsprechend angenommen worden. Und auch die assoziierten Regierungen haben sie angenommen. Ihnen bin ich es schuldig, darauf zu achten, daß sie, soweit es an mir liegt, nicht falsch oder irrtümlich ausgelegt werden und daß keine Mißdeutung wird, um sie zu verwickeln. Es ist meine Pflicht, den vollen Anteil an der Verantwortlichkeit dessen, wofür sie ihr Leben und Blut geopfert haben, auf mich zu nehmen. Ich könnte mir keinen Ruf zu einem Dienst denken, der wichtiger wäre als dieser. Ich werde mit Ihnen und

den Regierungsstellen auf dieser Seite des Wassers in enger Fühlung bleiben und Sie werden alles, was ich tue, erfahren.

„Auf mein Ersuchen hat die französische und die englische Regierung die Zensur für Kabelnachrichten, die bis vor 14 Tagen beibehalten war, vollständig aufgehoben. Und es gibt auch auf dieser Seite keinerlei Zensur, außer wenn es sich um den Versuch geschäftlicher Verbindungen mit den feindlichen Ländern handelt. Es ist notwendig gewesen, eine stets verfügbare Kraft zwischen Paris und dem Kriegsdepartement und eine andere zwischen Frankreich und dem Staatsdepartement offen zu halten. Damit das mit möglichst geringer Beeinträchtigung der übrigen Benutzer der Kabel geschähe, habe ich einseitig die Kontrolle über beide Kabel übernommen, um ihre Benutzung in ein einheitliches System zu bringen. Ich habe das auf den Rat der erfindungsreichen Kabelbeamten hin getan und ich hoffe, daß die Ergebnisse meine Erwartungen rechtfertigen werden, daß die Nachrichten der nächsten paar Monate mit der größten Freiheit und mit möglichst geringer Verzögerung von der einen Seite der See nach der anderen gehen.“

„Darf ich nicht hoffen, meine Ernen vom Kongreß, bei den heiligen Aufnahmen, die ich auf der anderen Seite des Meeres zu erfüllen habe, auf Ihre Förderung und Ihre gemeinsame Unterstützung zu rechnen? Ich verneine die Größe und Schwierigkeit der Pflichten nicht, die ich auf mich nehme, und ich bin mir ihrer schweren Verantwortlichkeit voll bewußt. Ich bin im Dienste des Volkes. Ich kann keine privaten Gedanken und Absichten haben.“

Die Europareise Wilsons.
D. Chiasso, 4. Dez. (Privattele.) Ueber den Zweck der Europareise Wilsons schreibt der im Ministerium des Neuherrn aufgeführte Mitarbeiter der „Berliner Zeitung“ in Rom: Der Präsident der Vereinigten Staaten wird sich vornehmlich mit den grundsätzlichen Fragen der Neuorganisation der Welt befassen. Die Beilegung der einzelnen Streitfragen wird er den europäischen Staaten überlassen, jedoch verlangen, daß dauernde Grundgesetze für eine friedliche Völkergemeinschaft geschaffen werden.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.
Die Feindseligkeiten noch nicht beendet.
Berlin, 4. Dez. In der „Kreuz-Zeitung“ wird geschrieben: Die Entente betrachtet die Feindseligkeiten noch nicht als endgültig beendet. England demobilisiert noch nicht, Frankreich erklärt gleichfalls die eigentliche Demobilisation noch nicht für möglich, und Amerika will von Mitte Dezember über täglich 30 000 Mann entsenden, deren Rücktransport aber von dem geringen Schiffsraum abhängt. Für die Pläne, die die Entente, oder Teile von ihr, sei es gegen Deutschland, sei es gegen die Alliierten, hat, braucht sie aber erhebliche Mengen von Truppen, Kriegsmaterial und Schiffsraum. Diese Pläne gehen bei England bis zur Neuordnung Rußlands, die selbst die Befehung von Moskau und Petersburg ins Auge faßt, bei den Franzosen — wir wollen uns ja nicht darüber täuschen, daß mindestens in der französischen Generalität solche Absichten sehr lebendig sind — bis zum Einzuge in Berlin.

Keine Demobilisation des französischen Heeres.
St. Genz, 4. Dez. (Privattele.) Nach Meldungen aus Paris hat der Heeresauschuß der Kammer am Montag dem Vortrage der Regierung zugestimmt, die Demobilisierung des Heeres mit Rücksicht auf die ungelärten Machtverhältnisse in Deutschland vorläufig um 4 Wochen zu verlängern. Die älteren Jahrgänge werden beurlaubt.

Zweideutsche Proteste.
Bern, 3. Dez. Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung sind den Vertretern der Entente in Bern folgende Proteste untergegangen:

1. Der deutschen Regierung: Vorliegenden Nachrichten zufolge sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschiert, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgelegten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch heute noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch bereit stehende Truppen stehen. Schon in wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in der Pfalz haben sich die schwarzen französischen Truppen Notzucht verbrochen und andere Ausschreitungen zuzuschanden kommen lassen. Die deutsche Regierung muß sich auf das schärfste dagegen verhalten, daß der Bevölkerung eines von der Entente zu bestehenden deutschen Gebietes eine farbige Besatzung zugemutet wird. Sie hat das Recht, zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, nach der ihre feierlich erteilten Befehung einen Frieden des Reichs herbeiführen, der den Bund der Völker einleiten soll, in einem Geiste gehandhabt werden, der diesem großen Ziele und den allgemeinen Empfindungen der Menschheit entspricht. Die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf die Gefühl der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Gefühl, das auch die Gegner verbinden sollte, zumal da sie nach ihrer Erklärung nach Beendigung des Krieges in einem Völkerverband zusammenzutreten gewillt sind.

2. Majorität Hoch hat der deutschen Rasse Miltandskommission in Spa telegraphisch angezeigt, daß die Grenze Elsas-Lothringens gegen Baden, die Pfalz und Luxemburg bis auf weiteres voraussichtlich für 10 Tage gesperrt wird. Dabei wird in das Gebiet des Saarlandes und Saar-Louis in die elsass-lothringische Grenze eingesogen. Den deutschen Delegierten ist vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes bestimmt worden, daß der Wortlaut des Vertrages strengstens eingehalten und über seinen Inhalt in keinem Punkte hinausgegangen werden soll. Besonders bedingt Artikel 5 keine Veränderung in der bestehenden Verwaltungsorganisation. Unter diesen Umständen sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, gegen die Anordnung des Marshalls Hoch schärfste Verwahrung einzulegen.

Die Franzosen in der Pfalz.
o. Ludwigshafen, 4. Dez. (Privattele.) Heute Abend wird der gesamte Eisenbahn-, Personen- und Güterverkehr zwischen der Pfalz und den rechts des Rheines gelegenen Gebietsstreifen vorübergehend aufgehoben. Nach vollendeter Befehung hofft man eine Aufhebung der Sperre. Es fahren nur ganz wenige Eisenbahnzüge in den zu besetzenden Gebieten, die nur von Arbeitern und Ingeestellen Lenkt werden dürfen, welche besonders Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Zur Räumung Belgiens.
Bern, 3. Dez. Zu den Zwischenfällen bei der Räumung Belgiens durch die Deutschen, läßt sich „Progrès de Lyon“ aus Paris melden, daß diese nicht übertrieben werden dürften; sie seien schwer vermeidbare Unfälle, die vorkommen könnten. Es sei kein Anlaß vorhanden Schwarz zu sehen.

Forderungen englischer Dominions.
St. Rotterdam, 4. Dez. (Privattele.) „Daily Mail“ meldet: Die Konferenz der englischen Dominions verlangt von der Reichsregierung, daß Deutschland auch für die in den früheren deutschen Kolonien durch seine militärischen Maßnahmen angerichteten Schäden Entschädigung zu leisten habe.

Die Wahrheit bricht sich Bahn.
Bern, 3. Dez. Angesichts der Verleumdung, die über die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland in der feindlichen Presse ausgesprochen werden, darf mit Genugtuung verzeichnet werden, daß die französischen-amerikanischen-englischen Mächte bei der Durchreise amerikanischer Gefangenener einstimmig feststellen, daß es ihnen in Deutschland nicht schlecht ergangen ist. „Journal de Geneve“ und „Tribune de Geneve“ schreiben, daß die Gefangenen sich nicht über die Behandlung in Deutschland beklagen. Die „Lauanner „Revue“ lobt ihr ausgezeichnetes Aussehen.

Von den Friedensverhandlungen aus geschlossen?
o. Zürich, 4. Dez. (Privattele.) Der Berner Korrespondent der „Zürcher Morgenzett“ erzählt aus diplomatischen Kreisen, daß die Teilnahme der diplomatischen Vertreter der Mittelmächte auf der Friedenskonferenz nur auf die Unterzeichnung der bis dahin fertiggestellten Verträge beschränkt werden dürfte. Von einer direkten Mitberatung an den einzelnen Friedenspunkten könne nicht die Rede sein.

Aus Elsas-Lothringen.
o. Basel, 4. Dez. (Privattele.) Die „Neue Korresp.“ meldet: General Hirschauer wurde heute zum Militärgouverneur von Strazburg ernannt. Am 7., 8. und 9. Dezember werden in Meg und Strazburg anlässlich des Besuchs von Poincaré, Clemenceau und König Albert offizielle Festlichkeiten stattfinden.

Bern, 2. Dez. In einer Unterhaltung mit einem Pressevertreter hat der Reichstagsabgeordnete Emmel, der Vertreter von Mühlhausen i. E., u. a. erklärt:

„Ich bin am 14. November vormittags in Mühlhausen angekommen und habe durch den Soldatenrat erfahren, daß das Militär strengste Befehl zum Abzug erhalten hatte, weil sich ungefähr 800 elsässischer Umlauber und Deserteurte mit Sandgranaten und Mischwaffenarmen ausgerüstet hatten und die Gefahr bestand, daß es zwischen ihnen und der in Mühlhausen liegenden bayerischen Division zu Kämpfen kommen würde. Mit den deutschen Truppen verließen auch viele Deutsche das Elsas, selbst solche, die wie ich 25 Jahre und länger in den Reichsständen gelebt und gewirkt hatten und denen Elsas-Lothringen zur zweiten Heimat geworden war. Die von ihnen gehegten Befürchtungen haben sich leider bewahrheitet. Deutsche Gesandtschaften wurden geschickt und die Deutschen, die während ihrer Anwesenheit in Elsas für die Zugehörigkeit dieses Landes zum deutschen Reich eingetreten, jetzt aber im Vertrauen auf ihre lokale Einstellung zurückgeblieben waren, litten unter Mißhandlungen zu leiden. Ich verlebte nach Freiburg über, wo ich selber über die Zustände in Mühlhausen nur gelegentlich Einzelheiten erfahren habe.“

Die Franzosen lassen den Abtritt nach Elsas-Lothringen frei verhindern aber jede Anwanderung mit den künftigen Mitteln. Nur ein Elsas-Lothringler wurde es erlaubt, nach Freiburg zurückzukehren und dort eine Abteilung des Elsäser Soldatenrats zu bilden, der die zurückkehrenden Elsäser über die Verhältnisse in ihrer Heimat aufklären soll. Dieser mit einer halbsozialistischen Mission beauftragte Herr hat in meiner Gegenwart erklärt, daß alle Deutschen aus Elsas-Lothringen heraus mühten. Bedauernswert ist das Los der elsässischen Landesbeamten und auch der zurückgebliebenen im Baden- und Soldienst stehenden Reichsbeamten. Sollen sie nicht aller aus ihrem bisherigen Anstellungsverhältnis sich ergebenden Ansprüche verlustig geben, so müssen sie jetzt alles ruhig über sich ergehen lassen. Es wäre deshalb zu erwägen, ob nicht eine Reichsstelle mit der Aufgabe geschaffen werden könnte, diesen Beamten nach Möglichkeit eine Anstellung im Reichsdienst od. bei den Bundesstaaten zu vermitteln.“

Die Gesandnisse im Reiche.
Fehrenbach an die Reichsleitung.
Bern, 4. Dez. Auf das Telegramm der Reichsleitung an den Präsidenten des Reichstages Fehrenbach hat dieser folgendes geantwortet:

„Auf Grund der Revolution können Sie sich für ermächtigt halten, den Reichstag aufzulösen. Ich würde dagegen protestieren, aber ich würde mich fügen. So lange Sie aber nicht auflösen, sind Sie trotz Revolution an die für ihn geltenden gesetzlichen Bestimmungen gebunden. Nach Ihrer Rechtsauffassung können Sie sich ebensogut über beliebige Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches oder des Prozeßrechts hinwegsetzen. Ihr Vorgehen bedeutet die gefahlose Willkürherrschaft. Dagegen protestiere ich, Fehrenbach, Reichstagspräsident.“

Herr von Heydebrand weiter politisch tätig.
D. Berlin, 4. Dez. (Privattele.) Die Meldung der „Köln. Ztg.“, daß sich der Führer der Konfessionen Paret, Dr. von

Hebende, aus dem politischen Leben zurückziehen will, entspricht der „Kreuzzeitung“ zufolge nicht den Tatsachen.

Die Besprechungen der süddeutschen Finanzminister.

Stuttgart, 4. Dez. Die Beratungen der Vorstände der Finanzministerien von Bayern, Baden, Hessen, Sachsen und Württemberg, die am Montag und Dienstag im Finanzministerium in Stuttgart stattfanden, nahmen einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Die provisorische bayrische Nationalversammlung.

München, 4. Dez. (Privattele.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet von hier: Die aus dem Arbeiter- und Soldatenrat und mehreren Dutzend Vertretern der übrigen Berufsstände zusammengesetzte provisorische bayrische Nationalversammlung wird bestimmt in nächster Woche zusammentreten.

Der Posener Polenlandtag.

Posen, 4. Dez. (Privattele.) Der „Lok. Anz.“ berichtet von hier: Die erste polnische Landtagsitzung ist bei hoher Begeisterung ruhig verlaufen. Der Erzbischof von Posen hob die großen Verdienste des Papstes und Wilsons um Polen hervor.

Ein sozialistisch gesinnter Herzog.

Prüm, 4. Dez. In einer Volksversammlung, die hier stattfand und über 600 Personen aller Berufsstände bewohnten, nahm Herzog Günther zu Schleswig-Holstein das Wort. Er betonte, daß er unbedeutend seiner bisherigen politischen Tätigkeit bereit sei, im Rahmen seines Besitzes an der Ausführung von sozialpolitischen Aufgaben mitzuarbeiten.

Ein Komplottmärchen.

Basel, 4. Dez. (Privattele.) Den „Bas. Nachr.“ zufolge meldet „Daily Express“ aus Amsterdam, daß in Berlin ein Komplott aufgedeckt wurde, das die Wiedereinsetzung des Kaisers bezweckte und die Rückkehr des Kaisers bezweckte. Die Urheber des Komplottes sollen Marschall v. Walden und General Anim sein.

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

In Mähren.

Wien, 3. Dez. Die tschechischen Truppen sind am 29. November auf dem Stadtplatz angekommen und haben den Gebäuden des Soldatenrates und der Bezirkshauptmannschaft gewaltsam die deutsch-österreichischen Fahnen entfernt. Als die Volksmenge hierbei in Wut ausbrach, eröffneten die tschechisch-österreichischen Truppen das Feuer auf die wehrlose Bevölkerung.

Aus den südslawischen Ländern.

Belgrad, 3. Dez. Das Blatt „Slovinac“ meldet aus Bakar: Auf der Insel Cherso ereignete sich ein blutiger Zusammenstoß zwischen Italienern und Kroaten.

Wien, 3. Dez. Das tschechisch-österreichische Pressebüro meldet aus Villach: Ein Maueranschlag gibt den bevorstehenden Einzug der Südslawen bekannt und fordert die Bevölkerung

Die Volkswehr in Baden.

Karlsruhe, 4. Dez. Von der Landeszentrale der A.-N.-B.-Männer in Karlsruhe (Schloß) wird uns geschrieben: Gegen die Volkswehr in Baden wird z. B. in einem Teil, insbesondere in der rechtsrheinischen Presse des Landes weitgehende Kritik geübt und dabei die Sachlage so dargestellt, als ob die A.-N.-B.-Männer vom Standpunkt übertriebenen Machtgefühls aus die Volkswehr gegründet hätten.

zur Wahrung der Ruhe auf. Die für die Besetzung Willachs bestimmten serbischen Abteilungen sind aus Morburg unterwegs. Befürchtung eines Einzugs der Italiener in Salzburg.

München, 4. Dez. (Privattele.) In Salzburg befehlet man den bevorstehenden Einzug der Italiener. Das italienische Garnisonskommando in Innsbruck hat die italienische Besetzung der Bahnhöfe nach dem Salzammergut angeordnet. Ungarn und Deutschland.

Budapest, 3. Dez. Nach Mitteilung eines heutigen Abendblattes hat die ungarische Regierung, einer Aufforderung der hier weilenden militärischen Ententevertretung folgend, sich zu der Auffassung bekannt, daß im Sinne des Waffenstillstandsvertrages die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn nicht weiter aufrecht erhalten werden können.

Aus dem neuen Rußland.

Militärische Vorbereitungen der Bolschewiken.

Berlin, 4. Dez. (Privattele.) Nach zuverlässigen Meldungen aus Stockholm ziehen die Bolschewiken an der Grenze der besetzten Gebiete starke Truppenmassen zusammen. Die Eisenbahnen von Petersburg und Moskau nach der Grenze sollen seit acht Tagen ausschließlich mit Truppen besetzt sein.

Mahnahmen gegen die Ausbreitung des Bolschewismus ins Ausland.

Rotterdam, 4. Dez. (Privattele.) „Daily Mail“ meldet, daß wegen der Förderung des Bolschewismus durch die deutschen Soldaten und Arbeiterkräfte in den neutralen und alliierten Staaten, die Alliierten scharfsten Protest erhoben. Der Aufenthalt von Mitgliedern der deutschen Arbeiter- und Soldatenräten im neutralen Ausland soll nicht länger geduldet werden.

Aus Spanien.

Die ewige spanische Regierungskrise.

Madrid, 4. Dez. Neuter. Die Regierung ist zurückgetreten. Der König berief Romanones zu sich in den Palast. Es heißt, daß die Krise auf Meinungsverschiedenheiten in der catalanischen Frage zurückzuführen ist.

Badische Chronik.

Mühlbach (A. Eppingen), 4. Dez. Am Sonntag nachmittag fand in der Gastwirtschaft Rudy eine außerordentlich gut besuchte Bauernvereinsversammlung statt, mit dem Zwecke, den hiesigen freien Verein in eine Genossenschaft umzuwandeln.

Mannheim, 3. Dez. Die Mannheimer Volkswehr besteht jetzt einschließlich Sicherheitsdienst aus 1315 Personen, davon sind 571 Mann zur Bewachung militärischer und zum kleinen Teil auch anderer Güter verwendet. Die eigentliche Volkswehr besteht aus nur 270 Personen, 440 Mann dienen dem Sicherheitsdienst.

Ausgebungen für die vorläufige bad. Regierung.

Hausach, 3. Dez. Eine am 24. November 1918 in Hausach stattgefundene öffentliche Volksversammlung nahm nach einem Referat des Amtsrates und Landtagsabgeordneten Strauß in Volkssprache die Resolution an und brachte sie dem Ministerium des Innern zur Kenntnis.

Die am 24. November 1918 in Hausach stattgehabte Versammlung von Leuten aller Stände aus dem ganzen Amtsbezirk Volkach stellt sich geschlossen hinter die neue badische Regierung, bittet deren bisherige Maßnahmen und bittet dringend dafür zu sorgen, daß die am 5. Januar 1919 angeordnete Wahl zur badischen Nationalversammlung unter allen Umständen stattfinden.

Der Verein der fortschrittlichen Volkspartei Emmendingen fandte nachstehende Resolution an die vorläufige Volksregierung: „Die außerordentlich stark besuchte Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei vom 22. November 1918 erklärt nach dem eben

Volkswehr eintrat. Die leitenden Militärstellen insbesondere glaubten mit Hilfe der Volkswehr, insbesondere mit derjenigen, die an den Rheinbrückenköpfen aufgestellt zu nehmen hatten, große Werte an Nationalgut und Geldeswert zu retten. Und in der Tat, es stellte sich bald heraus, daß das General-Kommando richtig gerechnet hatte.

Es kann somit ein Streit über die Notwendigkeit der Einrichtung der Volkswehr gar nicht bestehen. Das Land ist ihr ganz zwischelose zu großem Danke verpflichtet. Während des ganzen Krieges war z. B. in Mannheim allein ein volles Landsturmbataillon mit der Stellung der Wachen für Mühlen, Lagerhäuser, und für sonstige militärische Lagerplätze beschäftigt. Mit der steigenden Lebensmittelpnot — und Teuerung nahm der Wachdienst fortwährend eine Steigerung. Durch die Fortverlegung des Bataillons und der aktiven Truppenteile mußte die Volkswehr diesen von demselben bisher versorgten Wachdienst übernehmen. Dazu kommt noch, daß in allen Städten des Landes die Schuhmannschaft während des Krieges stark dezimiert worden ist. Die Stadt Mannheim hatte zeitweilig nicht einmal mehr so viel Schuhleute, um nur noch die Wachen besetzen zu können.

Am nun aber keinen Zweifel darüber zu lassen, wie durchaus in Ordnung die Einrichtung der Volkswehr ist, sei noch folgendes

gehört Referat des Herrn Professor Dr. v. Schäfer-Güvernik im Einverständnis mit seinen Ausführungen und gelobt, für eine freie soziale demokratisch regierte Republik unter allen Umständen einzutreten. Sie fordert zwecks Regelung der Verhältnisse der neuen Republik Groß-Deutschlands die sofortige Wahl und Einberufung der deutschen Nationalversammlung.

Willingen, 3. Dez. In einer am 21. November d. J. in Willingen stattgefundenen Versammlung des Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrates, welcher auch Landtagsabgeordneter Görlacher teilnahm, wurde nachstehender Beschluß gefaßt: „Der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrat verlangt die Einberufung der Nationalversammlung und der konstituierenden Landesversammlung, sobald die Feldarmee in die Heimat zurückgeführt und sich an den Wahlen beteiligen kann.“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Dezember.

St. Die Wahl zur geschiedenen bad. Nationalversammlung ist bekanntlich am 5. Januar 1919 stattfindend. Wählen kann nur derjenige, der in die Wählerliste eingetragen ist. Damit die Wählerliste aufgestellt werden kann, läßt das Bürgermeisteramt, laut Bekanntmachung vom 2. Dezember, durch die Schuhmannschaft an die Hausbesitzer Hauslisten verteilen, in die jeder Haushaltungsvorstand die zu seinem Haushalt gehörenden Wahlberechtigten nach der auf der Hausliste abgedruckten Anleitung einzutragen hat.

Tätigkeitsbericht der Arbeiter-Räte. Die Landeszentrale der A., B. u. V.-Räte in Karlsruhe (Schloß) schreibt uns: Die Arbeiter-, Bauern- und Volkswehr sind der nächsten Nationalversammlung gegenüber ebenso verantwortlich, wie die vorläufige Regierung. Das trifft für die Art ihrer Tätigkeit zu, wie für die gemachten Gelddausgaben. Bisher ist in der Öffentlichkeit immer von den Missetatigkeiten der Arbeiterräte mit den Behörden, von Übergriffen der ersten und von den angeblich hohen Gelddausgaben die Rede gewesen.

Bauernratsversammlung. Eine überaus gut besuchte Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft aus den Bezirken Emmendingen und Karlsruhe fand am Montag im Saale der Restauration Ziegler hier statt. Der Referent der Versammlung, Generalsekretär Schneyer, zeichnete ein Bild über den Gang der Umstrukturierung und betonte die Notwendigkeit des engen Zusammenhanges der Landwirtschaft zur Aufrechterhaltung der Nahrungsmittelablieferung für die Bevölkerung. Der Redner besprach dann das Programm des Wahlnachbesprechung der Interessen der Landwirtschaft und zur Mitwirkung bei der neuen Regierung gebildeten Landesbauernrates.

Ursach. Heute früh 6 1/2 Uhr glitt ein 14 Jahre alter Dreierwagen von hier Ecke Hart- und Rheinstraße beim Aufspringen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aus. Er kam unter den Hinterbeinen. Er wurde eine kurze Strecke geschleift und erlitt erhebliche Querschnitten am Arm und Kopf. Er wurde auf der Polizeiwache Mühlbach verbunden.

Verhaftet wurden: Eine Expedientin von hier, die sich in einem Wartenhause Gegenstände von erheblichem Werte aneignete, ein Arbeiter aus Freiburg und ein Arbeiter von hier wegen Diebstahls, eine Kontoristin aus Ruffheim wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ein Maler von hier wegen Schleichhandels, ein Spediteur von hier und ein Bäcker aus Ettlingen wegen Ankaufs von Gegenständen, die dem Militärstützpunkt gehörten, und ein 14 jähriges Mädchen, das sich unter Mitnahme von 1500 Mark und Kleibern im Werte von 1000 Mark aus der Wohnung seiner Eltern entfernt hatte.

Die Kosten für die Wachmannschaften bei militärischen Objekten trägt die Reichskasse, die Kosten für die Bewachung von Privatgebäuden und Lagern haben die Besitzer derselben zu tragen. Zu Lasten der Staatskasse fallen die Ausgaben für die Straßenbewachung. Hierfür können in allen Fällen bis zu 10 Mark pro Tag und Kopf in Rechnung gestellt werden. In Städten, wo dieser Betrag zur Zahlung der Wachleute nicht ausreicht (in Mannheim kann mit 10 Mark pro Tag kein Familienvater existieren, hat doch die Landwirtschaft durch ihre Lebensmittelpreissteigerung das unmöglich gemacht) müssen Private — oder die Gemeindeverwaltungen — die Wachleute tragen. Unbesnitten soll sein, daß bei Gründung der Volkswehr ungeeignete Persönlichkeiten in dieser eintraten. Mit der Ausrüstung derselben ist bereits in allen Städten begonnen worden. Hält die Ruhe und Sicherheit wie bisher weiterhin an, dann dürfte es auch möglich sein, in Bälde den Umfang der Volkswehr einzuschränken.

Alle gegen die Volkswehr ins Land geschleuderten Anklagen, die in hartem Maße verleumdende Absichten erkennen lassen, sind also nicht geeignet, die Interessen des Staates und der Städte zu schädigen, sondern nur das Volk des platten Landes gegen dasjenige in den Städten lebende aufzuheizen. Wie es dabei möglich sein soll, das Lebensmittelpreissteigerung der Gesamtbevölkerung sicherzustellen, bleibt uns ein Rätsel. Es ist allerhöchste Zeit, mit einem derartigen Spielen der Leidenschaften des Volkes Einhalt zu tun. Bringt das Volk in den Städten wirtschaftlich zusammen, dann wird davon auch recht bald das Landvolk in Mitleidenschaft gezogen. Diese Gefahr wurde nicht durch die Revolution heraufbeschworen, die alte Herrschaft hat uns dieses Trümmerrudal hinterlassen. Wer den Aufbau der Neuordnung in sachverständigem Parteiinteresse zu führen versucht, verflüchtigt sich an der Volkswachheit und am gabelhaken Zusammenleben aller Volkstände.

Vermischtes.

Berlin, 4. Dez. (Privattele.) Wie wir erfahren, befindet sich die Reichsregierung nicht, daß die Arbeitsstellungen in Oberbayern beendet sind. Sie dauern noch fort und der Polizeicommissar im preussischen Handelsministerium, der Gewerkschaftsführer Bus, wird sich in den Tagen in die Streikzone begeben, um die Beilegung der Streitigkeiten zu vermitteln. Dagegen ist in dem Rhein- und Ruhrgebiet die Streikbewegung völlig erloschen.



Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmann Jakob Beuteispacher

Käfermeister nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung am 10. November im Alter von 36 Jahren das Leben für sein Vaterland lassen mußte.

In tiefer Trauer: Ernst Beuteispacher mit Familie. Auerbach und Aue, A. Durlach, Pforzheim, den 3. Dezember 1918.

Liebesgabe für die heimgekehrten Krieger.

Namens der Stadt Karlsruhe, welcher der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz hiezu Gaben aus bedeutendem Werte beigesteuert hat, soll den aus dem Felde zurückkehrenden, in Karlsruhe wohnhaften und nach Karlsruhe entlassenen Kriegern eine Liebesgabe überreicht werden.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1918. Der Stadtrat.

Handelsturse für Kaufleute.

Die hies. Handelskammer, Birkel 22, veranstaltet Fortbildungskurse für heimgekehrte Krieger. Kursbeginn 9. Dezember. Dauer der Kurse 4 Wochen.

Unentgeltl. ärztl. Müllerberatungsstunde für das Kleinkind im Alter von 2-6 Jahren

findet statt: am Donnerstag, den 5. Dezember, abends 5-6 Uhr, im neuen St. Vinzenz-Krankenhaus.

Bezirks-Lehrerverein Karlsruhe-Stadt.

Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr. Ortsverband-Versammlung im „Löwenrathen“.

Aus dem Heeresdienst entlassen, habe ich meine Tätigkeit in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Dr. med. Fritz Gehring prakt. Arzt u. Geburtshelfer.

Sprech- Vormittags 8-9 Uhr | Wochenstunden: Nachmittags 2-3 Uhr | tags Abendsprechstunden: Montags u. Donnerstags 1/7-1/8 Uhr.

Der Bürgerschaft von Staffort

herzinnigen Dank für die liebevolle Aufnahme und hervorragende Bewirtung während der Einquartierung.

Die Heimkehrende

1. Ers. Komp Säch. Pionier Btl. 22.

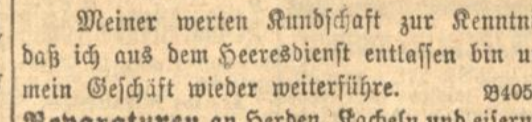
Rudolf Siegel, Ofengeschäft

Adamiestrasse 26 Telefon 2093. Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich aus dem Heeresdienst entlassen bin und mein Geschäft wieder weiterführe.

Das meist begehrte Weihnachts-Geschenk für unsere Kleinen bilden

PUPPEN Sie kaufen dieselben in jeder Art und vorteilhaft im ersten Puppengeschäft von

H. Bieler, Kaiserstr. 223. Schluß der Reparaturen-Annahme am 15. Dez.



Karlsruher Ortsverband der Beamtenvereine.

Donnerstag, 5. Dezbr., abends 8 Uhr, 8 Uhr, 14702

Französischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene

erteilt Dame, die vor Kriegsausbr. 10 Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in erit. Kreisen tätig war und die Sprache vollkommen beherrscht.

Förderung an elektrischen Klingel-Anlagen

der Klingeltransformator mit direktem Anschluß an die elektr. Lichtleitung

Konjerglasöfener „Butz“

öffnet die Klappen leicht und mühelos. Zu haben bei Edm. Eberhard

Nationalliberale Partei.

Am Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Friedrichshofes eine weitere öffentliche Frauen-Versammlung statt.

öffentliche Frauen-Versammlung

Alle Frauen sind eingeladen. Es werden sprechen: Fr. Dr. Julie Schend über: Kapitalistische, sozialistische und kommunistische Wirtschaftsordnung.

Herr Kammersekretär Frey: Ueber die Politischen Parteien.

Gelegenheit zur Ansprache nach den Vorträgen. Die beiden Vorträge von Fr. Dr. Schend können an den Saaleingängen für je 10 Pfg. gekauft werden.

Der Frauenarbeitsausschuß der Nationalliberalen Partei:

Frau Bertha Blum, Frau Bertha Braun, Frau Elise Brehm, Frau Emma Deines, Frau Anna Engelhardt, Sophie Frey, Elisabeth Fuhr, Lina Jödel, Frau Luise Kaug, Frau Elise Kneittel, Adele Krausmann, Frau Luise Krumm, Frau Bertha Mayer, Adele Oeder, Frau M. A. Nebmann, Dr. Julie Schend.

Vorbehaltene Plätze für beide Versammlungen zu 30 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung von E. Rudi, Kaiserstraße 124a.

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstr. 69 Telephone 48 Papier-, Schreib-, Zeichen-Materialien und Kunsthandlung, Buch- und Kunstdruckerei

Weihnachts-Ausstellung

anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen. Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftsräume auch an den Sonntagen geöffnet.

Todes-Anzeige.

Dienstag mittag 1/2 Uhr entschlief nach längerer Krankheit mein innigst geliebter Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Gottlieb Philipp

Schuhmacherstr. u. Leichenschauer im Alter von 68 Jahren

In tiefer Trauer: Frau Friederike Philipp Wwe. geb. Weber. Familie Julius Esig. Familie Adolf Philipp. August Philipp.

Trauerhaus: Bulach, Hauptstr. Nr. 61. Beerdigung: Donnerstag mittag 2 Uhr.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Anteilnahme und die reichen Blumenspenden, welche mir bei dem Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Frau und Mutter in so wohlthuender Weise erwiesen wurde, sage ich herzlichen Dank.

Karlsruhe, 3. Dez. 1918. Leopold Scheidegg u. Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. Ehrenbezeugung am Grabe unseres lieben, entschlafenen Vaters sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

In tiefster Scherz: Frau Mina Stolber, Witwe, nebst Kindern. Karlsruhe, den 4. Dezember 1918.

Großer Posten Karbidlampen

eingetroffen. Preis Ml. 6.80 für das Stück. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Hartung & Rüger,

Telephon 3211. — Marienstr. 63. Spezial-Werkstätte für

Club-Sessel

Schreibstühle, Speisestühle etc. liefert direkt an Private

E. Schütz, Kaiserstr. 227 nur 14.80 Werkstätte feiner Club-Möbel. (Auffärben abgenutzter Ledermöbel).

Berlobungsharten liefert in reicher Auswahl und reichhaltigster Ausführung Druckerei der „Bad. Presse“.

Neues Damenhüte

la Fils, 6.50, 9.50, 12.50, 15.—. Elegante Velourhüte, billige Futurhüte.

Gläser Restgeschäft

Viktoriastraße 10 sind preiswerte Seidenreste eingetroffen, darunter Herrentragen, Taschenbücher u. Kinderartikel.

Mathris Glaserkitt

Friedensqualität ebenbürtig, von heller oder weißer Farbe, unbegrenzt haltbar, geschmeidig, nicht kurz, tief in allen Gebinden

Die Ehe.

Arztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Bergner. Dieses neu herausgegebene Buch behandelt vollständig u. ausführlich das ganze Geschlechts- u. Liebesleben von Mann u. Weib.

Düngerfalk

liefern prompt und billig. Illersbacher Sandstein, Kalk und Schotterwerke, Ittersbach, Büro Karlsruhe, Kaiserallee 97. Telephon 3719.

Brennholz

per Zentner 3.50 Mark, solange Vorrat. M. Notheis, Gluckstr. 17, Tel. 1928.

Edelfluid

wirkksamstes Mittel zur Haarreinigung u. gegen Kopfhäute. Flasche Mk. 1.50, Gr. Hofapotheke, Kaiserstr. 201 u. Internat. Apotheke, Marktpl.

Douglasstr. 8ung, kein Laden.

Es ist ratsam, die ältesten Pelze ändern, sowie neue bei tadelloser Ausführung arbeiten zu lassen.

Geschäftsempfehlung.

Nachdem meine Söhne zurückgekehrt sind, empfehle ich mein Installations- u. Blechereigeschäft; gleichzeitig übernehmen wir auch Dachreparaturen u. Herstellung von Schiefer- u. Ziegeldächern.

Johann Kunz & Söhne,

Markgrafenstraße 43

Wolger Schneider

würde noch auf Weiteres ein Liebeskleid anfertigen. Angeb. unt. Nr. 340683 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Heirat.

mit Frau, auch Witwe, nicht ausgesprochen, mit einem Milde Vermögen, Einheirat angehen. Verschiedenheit ausgeschlossen. Angebote u. Nr. 340675 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbet.

Heirat.

Schullehrer, 32 Jahre alt, kath. wünscht mit wohlhabender Dame, a. Witwe, einen Heirat bekannt zu werden. Angebote mit Bild unt. Nr. 340681 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Kind.

wird in gute Pflege angenommen. Angebote u. Nr. 340689 an die „Bad. Presse“ erb.

Verloren

wurde gestern abend um 11 Uhr ein 6 Uhr ein Gebetbuch. Inhalt: 50 Mt. Papierlein. 2 Mt. in Silber, etwas Kleingeld, 2 Brotmarken, auf dem Weg von Durlach, Uhlendstr. über Gutenbergs bis Körnerstr. Abzugeben an die Polizeiwache Durlach, 17, 3. St.

Verloren

Dienstag nachm. zwisch. Durlach, Kar. bis Mathisstraße einzelner Ladefuhr. Es wird erbeten, denselben gegen Belohnung bei Fräulein Rademacher, 26, Marienstr. abzugeben. 340670

Verloren

von armen Lehrling Montag abend vollenes Kalkbuch. Abzugeben auf dem Markt. 340670

Verloren

Eine gold. Krawattennadel verloren. Gegen Belohnung abzugeben. 340682 Marienstr. 26, 3. St.

Verloren

1 Oodermann jugelaffen gelbe Schause u. Hübe, Mannchen, gelbe Ohren, Abgeholt bei Hofmann, Karlsruhe, Gerwigstr. 27, IV. z. 340521

Parkettböden,

solche andere Fußböden reinigt billig. Postkarte genügt. Volk, Schillerstr. 61.

Bücher-Gesuch.

Am 1. Januar 1919 soll unsere Hauswirtschaft wieder eröffnet werden und suchen wir dafür tüchtige kautionsfähige Wirtschaftliche. 3688a.3.2

Brauerei-Ärztin-Gesuch

vorm. D. Streib Rastatt.

